



# Bericht

## Projektreise im September 2010

Es wurde höchste Zeit wieder nach Kenia zu reisen. Denn ich hatte bereits schwere Entzugserscheinungen... Und so buchte ich einige Tage Relax-Hotel in Watamu und die restlichen Tage in einem einfachen Cottage an der Südküste. Ich hatte über die vergangenen Jahre Meilen angesammelt, so dass nur der Rückflug bezahlt werden musste.

Am Abend des 04. September gab es das erste Problem beim Check-In am Düsseldorfer Flughafen mit dem Übergepäck, denn es sind generell nur noch 20 kg zugelassen. 30 kg sind erlaubt, wer im Besitz der Service Card ist. Mit im Gepäck waren Fußbälle, Spielsachen, gebrauchte Handys, die Preise für den geplanten Zeichen-Wettbewerb, Medikamente und Mundschutz, Verbandstoffe etc.

Es ging gleich damit los, dass ich ein paar Kilos mehr auf die Waage brachte und zwei Kilos gleich wieder auspackte, die zurück nach Köln gingen. Trotzdem musste ich noch 80 EUR latzen, aber ich konnte auf fast nichts verzichten.

Als nächstes verschob sich der Flug nach München ca. 2 Stunden, so dass zu befürchten war, den Flieger nach Mombasa zu verpassen – na bravo...

Unausgeschlafen landete ich am frühen Morgen mit Air Berlin ab Düsseldorf über München in Mombasa. Die Damen am Zoll (nur Frauen am Schalter habe ich auch noch nicht erlebt) waren so beschäftigt,

dass sie gar nicht bemerkten wie schnell ich an ihnen vorbei flitzte – und zack, war ich durch.

Unser Mitarbeiter Isaac wartete schon mit einem Taxi. Dann ging es nach Watamu, unterwegs am Geldautomat Kenia-Shillinge für die Taxikosten gezogen und ne kurze Pause für ein Erfrischungsgetränk eingelegt. Dann zum Safaricom-Shop, meine kenianische Simkarte musste registriert und aufgeladen werden.



Am Montag ein Tuk Tuk bestellt und zum Einkaufen gebrettert. Ein Besuch in dem Waisenhaus Rainbow war geplant. Dieses Haus ist auf Spenden und Hilfe von außen angewiesen, weil es keinerlei Unterstützung vom Staat erhält (im Gegensatz zu einem anderen großen Haus in der Nähe (Good-Father)).



36 Kinder leben dort in unterschiedlichen Altersklassen, die meisten davon extrem traumatisiert – die Lehrerin und Mama Jennifer zeigten die Räumlichkeiten und u.a. gibt es auch ein Schulzimmer für Nachhilfeunterricht. Sehr spartanisch eingerichtet, aber pikobello sauber.

Wir brachten Reis, Öl, Maismehl, Tee, Bananen, Omo, Seife und Schulmaterial mit. Und dann gab es natürlich noch ein Foto, ein kleiner Junge hatte ein Stück Holz und mimte einen Fotografen, schaut hier...



Zwischenzeitlich mit Isaac telefoniert, ah, die Lehrerin benötigt ein Blackboard colour, 1 Reck und Full scap und fragt ob er diese Dinge ordern kann. Isaac erledigt die Terminvereinbarung mit den Gesprächspartnern für das Meeting am Donnerstag und wir verabreden einen Treffpunkt im Shimoni Gardens. Ilona ist bereits eine Woche früher in Kenia eingetroffen, leider hatte sie direkt zu Beginn ihres Urlaubs Pech und wurde krank.

Das Hotel lag einige Kilometer entfernt von Watamu-Dorf und hatte keinen Internetanschluss. Mein Fahrer hatte viel mit mir zu tun...\*lach\*.... Ich wollte unbedingt einmal GEDE besuchen, die antike Ruinenstadt. Bevor es losging noch ca. 25 Kilometer nach Malindi gedüst, denn nur dort gab es eine Bank, die Eurocard akzeptierte. Sogleich die Gelegenheit genutzt im dortigen Wood-Craft-Laden Holzschnitzarbeiten etc. für unsere Veranstaltungen einzukaufen. Ich fand es dort viel zu teuer und so kaufte ich nur einige ausgewählte Stücke.

Die Gedi Ruinen liegen nahe Watamu, 15 km südlich von Malindi. Die Ruinen liegen inmitten eines dichten Waldes uralter Baobab-Bäume und ist von den Arabern erbaut worden.

Gedi war eine Stadt der Swahili-Kultur, die um 1300 entstanden ist und bis ins frühe 17. Jahrhundert bewohnt war. Mit der „Swahili-Kultur“ handelt es sich um die spezielle Ausprägung der islamischen Kultur an der ostafrikanischen Küste, die zu der Zeit entstand, als die gesamte Küste Kenias

zum Herrscherbereich des Sultans vom Oman (!) gehörte.

Wertvolle Funde gibt es im zugehörigen kleinen Museum zu besichtigen, z.B. die Krummdolche – diese werden heute noch von den Männern im Süden der Arabischen Halbinsel getragen.

Es gab wenig Besucher, auf dem Rundgang war ich allein mit dem Führer und Fahrer unterwegs. Alles ist still, - nur ab und zu hört man ein Rascheln im Gebüsch... dieser Ort hat wirklich etwas Mystisches an sich.

Der einheimische Führer, der uns durch GEDE begleitete sprach einwandfreies Deutsch; er lebte viele Jahre in Freiburg...



Mit einem netten Mädels aus Augsburg, das an der Hotelrezeption arbeitete hatte ich mich angefreundet und wir machten einiges gemeinsam wie z.B. eine Bootsfahrt mit Picknick zu den Lovely Islands mit einem abenteuerlichen Katamaran. Auf dem Boot gab es eine frische Kokosnuss und später wurde uns bei einem Felsen, rundherum nur weißer Sand und der Indian Ocean - frisch gegrillter Fisch mit Tomatensalat, Reis und anschließend frische Früchte serviert – ein tolles Erlebnis...



Nun hieß es Abschied nehmen von all den netten Menschen in Watamu und ich bezog mein Quartier an der Südküste in einem netten kleinen Cottage, von hier aus konnte ich alle Besorgungen etc. erledigen und der Weg zu unserem Projekt ist nicht allzu weit entfernt.

Mein Fahrer holte mich pünktlich ab und unterwegs machten wir noch einen Ab-

stecher in einen kleinen Kindergarten, in dem seine Frau als Lehrerin tätig war. Anschließend zu seinem Haus; dort wurde ich herzlich von seiner Mutter begrüßt... Der Weg dorthin war eine einzige Rutschpartie, denn riesige Löcher voll Regenwasser zierten die Straßen abseits der Hauptstraße.

Gleich für den nächsten Tag war der Besprechungstermin in Mwazaro bzw. Shimoni angesetzt. Für das Lunch-Meeting hat Isaac einen guten Preis also keinen „Mzungu-Preis“ ausgehandelt und die Teilnehmer trafen pünktlich ein. Unsere liebe Ilona ist mit unserem Mitglied Peter ebenfalls angereist – Danke liebe Ilona! Es gab frischen gegrillten Fisch, Reis und Salat und danach etwas frisches Obst.



Die Besprechung dauerte fünf Stunden an, in dieser Zeit wurden alle wichtigen Dinge erörtert und Beschlüsse gefasst wie z.B. über den Neubau einer Primary-School, fällige Reparaturen, Übernahme der Lehrergehälter für die beiden neuen Lehrerinnen, Ausbildung einer Schneiderin sowie Bau einer Nähstube, Anfertigung von Schuluniformen und vieles mehr. Auch über die Abwicklung von Patenschaften für die Waisenkinder wurde ausführlich gesprochen. Ich denke wir sind zu einem insgesamt guten Ergebnis gelangt und hoffen sehr, dass wir mithilfe von Spendern und Sponsoren die Zukunft des Kindergartens und der Schule sichern können.

Für unsere Lehrerin Mama Mwanatumu hatte ich noch ein gebrauchtes Handy mitgebracht; so kann sie uns ihre Berichte schneller senden. Denn in Shimoni gibt es einen Internet-Shop nicht und der Weg nach Ukunda ist weit.

Den nächsten Tag verbrachte ich mit telefonieren, Termine mussten vereinbart werden. Ich hatte – wie immer – verschiedene Geschenke/Briefe im Gepäck, die an ein-

heimische Leute verteilt wurden. Hierunter war auch ein Arzt, den ich bei der Gelegenheit gebeten hatte mir beim Einkauf von Medikamenten behilflich zu sein. Er war dazu auch sofort bereit und versicherte mir, dass die Medikamente auf seinen Namen bestellt – bedeutend günstiger seien. Genau das war wichtig für mich.

Eine nette deutsche Ärztin besuchte uns dann am Sonntagnachmittag in Maimuna. Sie ist nach Kenia ausgewandert und wird sich u.a. naturheilkundlich engagieren.

Ein sehr interessantes Gespräch, in dem auch Vorträge mit Einbeziehung der Eltern bezüglich Vorbeugung von Krankheiten und ihre Umsetzung diskutiert worden sind.

Am Montag Treffpunkt „Restaurant Hollywood“ – erschien sein Assistent um mit mir die Liste durchzugehen. Anschließend ging er – zunächst ohne Geld – in die Apotheke um zu ordern. Weil ich ja wusste wie lange das Zusammenstellen der Medis dauerte, wartete ich auf ihn und nach seiner Rückkehr sind wir mit einem Taxi zur Apotheke – denn ein Riesenkarton mit Malariatabletten, Antibiotika, Magen-Darm-Präparate, Augentropfen, Hustensäfte für die Kinder, Multivitamin-tabletten etc. wartete auf uns. Erst dann rückte ich das Geld raus – knapp 100 EUR (!) für die vielen Sachen. Er selbst bekam für seine 2-stündige Arbeit umgerechnet 2,50 EUR, einen Kugelschreiber und rauschte happy davon...

Am Dienstag stand dann der Besuch des Kindergartens auf dem Plan. Edith, meine Gastgeberin der Maimuna Cottages wollte so gerne unsere Kinder sehen und mitkommen – ja klar, warum nicht! Pünktlich stand Isaac am Tor, gemeinsam schnell die bereit stehenden Kartons eingeladen, unterwegs noch Kekse und Säfte für die Kids eingekauft und nach einer guten Stunde waren wir da. Oh je, was war das denn... unser Fahrzeug konnte nicht auf das Gelände, entlang der Straße war ein Wall aufgeschüttet. Auf abenteuerliche Weise überquerte unser Fahrer diesen Wall. Wie wir später erfahren ist dies in der Regenzeit gemacht worden, weil die Wassermassen das Gelände überflutet hätten.

Mit großem Hallo begrüßten uns die Kinder, so viele Jambo's und Habari's... fotografieren war nicht drin, sie erdrückten uns fast... Diese Begrüßung ist immer wieder ein be-

sonderes Highlight und berührt die Seele... Und unsere Edith, die so etwas noch nie gesehen hat war schwer beeindruckt.



Für „unsere“ Kinder hatte ich bereits in Watumu 150 Hefte eingekauft, meine nette Gastgeberin Edith schenkte uns später noch weitere Hefte, Mäppchen und Bücher.

Alle Kinder setzten sich unter den Baum und begannen zu singen; wir besprechen das Vorgehen für den Zeichnen-Wettbewerb und beschließen, dass Edith, Isaac und ich die Jury bilden. So, dann alle Kids ab in die Klassenzimmer, Papier und Stifte verteilt... ganz ernsthaft waren sie bei der Sache und gezeichnet, was ihnen so in den Sinn kam. Wir haben dann die besten Zeichnungen je Klasse ausgewertet, damit auch die Kleinen aus der Babyclass eine Chance hatten zu gewinnen. Lustig fanden wir, dass viele Kinder von den anderen „abgekupfert“ hatten, allerdings favorisierten wir „kreatives“. Den ersten Preis (Plüschhund, der singt und tanzt) ging an ein sehr aufgewecktes Waisenkind, die beiden anderen erhielten Tasche mit Schultensilien sowie ein Schreibmäppchen mit Zahnbürste/Pasta, Stifte, Radiergummi und Anspitzer.



Es kamen größere Schulkinder hinzu und alle waren fasziniert von dem Plüschhund... Als Belohnung wurden dann die Kekse und Säfte verteilt. Es ist immer wieder erstaunlich wie brav sich die Kinder anstellen, aber

die Lehrerinnen haben das sehr gut im Griff.



Mama Mwanatumu zeigte uns ihre Neupflanzung, es sollen Casaurina-Bäume direkt vor dem Schulgebäude wachsen. Bei einem Rundgang wurden dann einige Dinge angesprochen, die erledigt werden müssen – Details sind im Besprechungsprotokoll zu finden. Die Bücher wurden uns gezeigt und ich teilte mit dass der Verein für zwei Geschwister-Waisenmädchen die Patenschaft übernimmt - Sauma und Fatuma. Sauma wurde geholt, Fatuma war nicht da, sie ist erkrankt. Das Mädchen war so verschüchtert und brachte keinen Ton heraus, auch nicht, als sie ein Plüschtier mit Reißverschluss (natürlich auch mit Schultensilien-Füllung) in die Händchen gedrückt bekam.



Anschließend sind wir zur Mwazaro Lodge, dort hatten wir einen Lunch vorbestellt und kamen knapp zwei Stunden zu spät. Hans war gut drauf, sah auch viel besser aus als ich ihn in Erinnerung hatte. Die Lodge hat einen neuen Manager, der uns freundlich begrüßte, Jörg, der vor einigen Monaten einen schweren Unfall erlitt, war ebenfalls anwesend – ihm geht es aber wieder bedeutend besser.

So, dann wurde es aber Zeit nach Shimoni zu fahren und unsere Medikamentenspende abzugeben. Die anwesenden Mitarbeiter der Dispensary kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus, als wir den Karton

auspackten und bedankten sich sehr für unsere Hilfe u.a. mit „mungu akubariki“ = Gott schütze Euch.



Kurz vor Einbruch der Dunkelheit waren wir wieder zurück und Edith hatte ihrem Mann viel zu berichten...

Für den nächsten Tag war ein „Strandtag“ geplant. Lange hab ich nicht durchgehalten, denn durch den starken Wind war es einfach viel zu kühl auf der Liege.

Es gibt ein Selbsthilfeprojekt im Dorf Msumarini, was ich sehr interessant finde und mir gerne anschauen wollte, guckt mal hier: [www.selbsthilfeprojekt-msumarini-kenia.de](http://www.selbsthilfeprojekt-msumarini-kenia.de).

Bereits hier in DE hatte ich Kontakt mit der Unterstützerin aufgenommen und vor Ort einen Termin mit dem Manager vereinbart. Leider hat dieser einen Tag vorher abgesagt und für einen weiteren Termin war die Zeit zu knapp. Na ja, dann halt beim nächsten Mal...

Einmal noch musste ich mit dem Bötchen auf's Meer, danach zum Diani Reef Hotel auf einen Kaffee mit Edith, dann noch Einkäufe (mit endlosen Verhandlungen) tätigen. Zwei Tage vor meiner Abreise haben meine Gastgeber mit ihrem netten Personal einen afrikanischen Abend organisiert und dazu ein afrikanisches Büffet gezaubert.

Der Knaller war aber die Live-Musik in unserem Cottage! Die beiden Musiker spielen normalerweise am Strand bei Kim, der neue Sänger hat eine sagenhafte Stimme...

Isaac war auch dabei, eine Bekannte aus Deutschland ebenfalls und wir hatten einen wunderbaren Abschiedsabend – Danke an das liebe Maimuna-Team, habt ihr super gemacht!

Mein Knie braucht wohl eine Spezialbehandlung dachte ich mir, also ab in den Busch zum Medizinmann. Mit dem Tuk-Tuk in das Dorf Mwamanga, dann Fußmarsch durch den Busch, zwischendurch fragen ob es Schlangen gibt... später eine Maismühle und den Dorfbrunnen besichtigt. Auf dem Dorfplatz wurden Tänze vorgeführt und ich probierte einen Schluck Palmwein... Hab mir Medizin mitgeben lassen, auf die Heilung muss ich wohl noch warten \*lach\*



Einen Besuch in der Baptiste Church ließ ich mir ebenfalls nicht entgehen. Ich durfte dort sogar wählen, ob die Messe in englisch oder suheli abgehalten werden sollte. Immer wieder beeindruckend, wie mit Musik und Tanz die Gläubigen inspiriert werden Gott zu preisen...



Der Tag des Abflugs stand bevor... und weil schlafen ohnehin nicht möglich ist, gab es noch einen lustigen Abend mit dem Maimuna-Team. Mit dem guten Gefühl, für „unsere“ Kinder und unser Projekt wieder einiges erreicht zu haben wurde es Zeit adieu zu nehmen von Kenia - und so bleibt nur die Vorfreude auf das nächste Mal – nitarudi kenya – ich komme wieder!



Eure

Maria Stevelmanns

---

Köln, im Oktober 2010